

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Scheiben-, Vogel- u. Pfingstschießen.

Wenn die launenhaften Tage des April und Mai Abschied genommen und der Juni seine milden Tage bringt, so sucht der fröhliche Knabe seine Waffen hervor. Er schnitzt und gleist Bolzen, legt die Armbrust auf die Schulter, wirft sich soldatisch in die Brust und schreitet festen Schrittes und kühnen Blickes irgend einem freien Plage zu, wo eben ein Schulkamerad ein Bogelschießen giebt. Kehrt er am Abend mit Krone, Scepter oder Reichsapfel oder einer andern Trophäe zurück, so überlegt er, wie und wo er zum künftigen Sonntag seiner Thätigkeit ein neues Feld eröffnet.

Ähnliches bemerken wir bei Erwachsenen. Mit derselben Begierde, die den Waldmann durch Wald und Feld einem Haasen oder Fuchse nachtreibt, gehen sie stundenweit dem auf einer Stange befestigten Holzvogel nach, um ihn zu demoliren, und Freude strahlt aus des Königs Blicken, wenn er sich als den wackersten und besten Schützen begrüßt sieht. In vielen Städten giebt es im ganzen Jahre kaum ein größeres Fest, als das Bogelschießen.

Welches mag nun wohl sein Ursprung sein? — Zweierlei Meinungen sind darüber. Nach der ersten Meinung müssen wir die Entstehung im grauen Alterthume suchen, bei den Heiden. Diese stellten zur Ehre der Göttin Maja in der Frühlingszeit allerlei Festlichkeiten an. Prachtvolle Kampfspiele wurden gehalten, und unter dem jungen Grün der Bäume ward getanzt und gejubelt. Als das Licht des Christenthums die Thorheiten des Götzendienstes beleuchtete, so wurde der Maja keine Verehrung mehr gezollt; der Ernst und die Andacht entschwanden bald, doch Scherz und Lust blieb; die frohen Feste und Wettkämpfe ließ man sich nicht nehmen. Kaum war die Natur im Frühling erwacht, so sehnte man sich nach den Freuden, ohne die vorher kein Frühling begangen wurde. Die Kampfspiele mußten also, gut oder übel, vor der Hand

beibehalten werden, nur mit dem Unterschied, daß sie eine andere Bedeutung erhielten.

Die mächtigen Römer hatten den Christen immer feindlich nachgestanden; da nun die Römer einen Adler in ihrem Wappen führten, so wurde ein solcher von den Christen auf ein Bret gemalt und mit allen Insignien der Herrschaft: Krone, Reichsapfel und Scepter, versehen. Nach diesem Adler wurde im Stechkampfe entweder mit Bogen und Pfeil, oder mit Lanzen geschossen oder geworfen. Dahin gehören auch die sogenannten Mannschießen, indem man einen Türken abbildet und darauf schießt, als wenn man einen Feind vor sich hätte. Das Bogelschießen kommt zuerst als Volksfest im Jahre 1286 in Schweidnitz (Provinz Schlessen) vor, wo es von dem Herzog Bogislaus angeordnet ward. Hier kamen Armbrüste in Gebrauch; später Feuergewehre, und dies gab Veranlassung zu den Schützengesellschaften, die man noch jetzt in vielen Städten findet.

Da man dieses Schießen als Uebung betrachtete, so machte man Kreise, über welche Grenzlinie der Schuß nicht hinausgehen durfte; der Mittelpunkt des Kreises war der Meisterschuß. Diese Uebung gab Veranlassung zu den Scheibenschießen.

Eine andere Erklärung ist folgende. Die heilige Schrift erzählt von dem Herabkommen des heil. Geistes, gleich einer Taube. Die Maler haben daher die Taube als Sinnbild dieses Geistes gewählt, wie man noch immer hier und da abgebildet sieht. Da man sich den Feind des heil. Geistes unter dem Bilde eines Raubvogels vorstellte, so wurde derselbe als Ziel angenommen, nach welchem geschossen ward, und diese Schießen mit dem heiligen Pfingstfest verbunden, daher auch die sogenannten Pfingstschießen ihren Ursprung haben mögen.

Welleicht sind wir im Stande, nächstens eine Umschau auf den verschiedenen Volksfesten in unserm Weißeritzkreis zu geben.

+++

Warnungstafel.

In einem Aufsatze in Nr. 53, aus der Umgegend von Tharand eingereicht, wird im zweiten Theile desselben eines Vorfalles Erwähnung gethan, der zwar, was zu bedauern ist, einen verderblichen Ausgang genommen, aber, was auch leicht geschehen durfte, noch weit betrübender ausfallen konnte, wenn er ein Menschenleben gekostet hätte.

Konnten nicht der fragliche Diensthote und der auf dem Wagen befindliche Arzt beim Herabspringen jämmerlich ihren Tod finden? Konnten nicht zufällig Kinder, wie sie leider nur zu oft ganz ohne Aufsicht

auf offenem Wege spielen, dabei überfahren und durch des Hufes Tritte zermalmt werden? Pferdebesitzer möchten daher, durch diesen Vorfall gewarnt, wohl in's Auge fassen, wem sie die muthigen Rosse in die Hände geben können; Diejenigen aber, welche die Zügel geschickt zu handhaben wännen, sich nicht leichtsinnig oder wohl gar betrunken auf den Bock setzen, da, wie die Erfahrung gelehrt, Pferde, trotz des Zaumes und Gebisses, oft durchgegangen und Verderben bereitet haben. — Möchten aber auch Eltern, dem vornehmen und bemittelten Stand angehörig, sich diesen Vorfall hinter das Ohr schreiben, daß sie nicht die Lieblinge ihres Herzens leichtsinnigen Kindermädchen anvertrauen,

welche den Kinderwagen, wie die tägliche Erfahrung gelehrt, gleich in der Mitte der Straße stehen lassen und, ihre wichtige Pflicht außer Augen lassend, abseits sich mit andern ihres Gelichters aufhalten, oder wohl gar Liebesunterhaltungen anknüpfen.

Vor Allem aber steckt der genannte Vorfall denjenigen Müttern eine Warnungstafel heraus, die, ihrer Kinder oft überdrüssig, dieselben geradezu aus dem Hause auf die offene Heerstraße treiben, um sorglos ihren Geschäften nachzugehen und die Kinder sich selbst überlassen. Da findet man öfters, wenn schon die Dämmerung angebrochen, und das ist namentlich auf der von Dresden nach Teplitz führenden Straße der Fall, ganze Rudel von Kindern, die mitten auf der Straße, und im glücklichern Falle doch wenigstens ganz daneben, lustig und guter Dinge sind, ohne die Gefahr zu ahnen, die oft über ihren Häuptern schwebt. Bedenkt dieses wohl, ihr Eltern, namentlich ihr Mütter, die ihr, während der Mann draußen Brod erwirbt, daheim das Haus hüten sollt, welchen Gefahren ihr eure Kinder dadurch aussetzt! Beherzigt dieses, ihr Eltern, die ihr oftmals auf eure Gänse mehr Acht habt, als auf die Pfänder eurer Liebe, für die ihr an jenem großen Richtertage verantwortlich werdet! —

Rüht ihr eurem kleinen Engel, den die kalte Hand des unerbittlichen Todes ergreift, das gebrochene Auge zudrücken, so thut es Euch gewiß in der Seele wehe, allein der Gedanke, daß es der Himmel wieder zu sich genommen, der es euch anvertraut hat, erhebt euch wieder! Doch euer Herz muß es zerreißen, wenn ein eurer Kinder durch eure eigne Fahrlässigkeit den frühen Tod fand. —

Wendet eure Augen nicht von dieser Warnungstafel, lest ihre Warnungen mehrmals und beherzigt sie, damit nicht zu späte Reue euch bittere Gewissensbisse mache! — Nehmt es auch aber auch ad notam, ihr Diener der Polizei, die ihr doch zur Aufrechterhaltung der guten Ordnung angestellt seid! Dubet nicht solche Ungefehllichkeiten und säubert, wenn insbesondere bei einbrechender Nacht sich die Jugend noch wild herumtummelt, einige Male die Straßen — und es wird sicher bald Furcht hineinkommen! Das gebe der Himmel!!! —

Aus dem Vaterlande.

Dresden. Mit der Reactivirung der Dresdener Communalgarde scheint es sehr eilig zu gehen: der Stadtrath hat das Offizierscorps zur Commandantenwahl dringend eingeladen, und wurde Oberlieutenant Neumann mit 48 Stimmen dazu gewählt. — Eine heftige Debatte entspann sich in der Stadtverordnetenversammlung über die Uniformirung der Dresdner Polizeibeamten. Herr Wigard, der darin eine Beeinträchtigung des Polizeibeamten-Personals sah, begnügte sich jedoch mit der Erklärung, daß die Beamten ihre Uniformirung selbst gewünscht. Die Const. Zeitung behauptet jedoch, daß dies unrichtig sei und der Befehl zur Uniformirung von der Regierung ausgegangen sei. —

— Im Ministerium des Innern werden Sitzungen gehalten über die Zusammenlegung der Dresdner Bahnhöfe, und sind die Chefs mehrerer hiesiger Handelshäuser zur Berathung gezogen worden.

Aus Dresden wird berichtet, daß von dort der Sprachlehrer Senning und der Selbgießer Dehme

Beide wegen Betheiligung an den Maiereignissen, Ersterer zu 10 Jahren Arbeitshaus, Letzterer zu 20 Jahren Zuchthaus ersten Grades verurtheilt, an die bestimmten Straforte abgeführt worden seien.

— In Dresden wurde am 10. Juli ein Jude Egger verhaftet, den man in Verdacht hat, ein Emissar der Revolutionspropaganda zu sein. Es wurden bei ihm, der sich für einen Münzhändler ausgab, Kossuthmünzen und Kossuthnoten gefunden.

Chemnitz, 10. Juli. Gestern ist hier in der Person eines österreichischen Deserteurs, welcher sich unter falscher Legitimation hier aufhielt und in einer Maschinenfabrik arbeitete, ein Falschmünzer entdeckt worden; doch sind nur wenige falsche Münzen gefertigt und ausgegeben, die auch sehr leicht zu erkennen sind, da sie aus weißer Masse gegossen sind.

Politische Weltschau.

Nürnberg, 7. Juli. Vor einigen Tagen kam ein Schauspieler, geborener Ungar, hierher, um Engagement zu suchen; da er seinen Zweck aber nicht erreichen konnte, begab er sich Behufs der Bist rung seines Passes auf das Stadtcommissariat, wo er dem mit diesem Geschäfte betrauten Officianten denselben überreichte und die Brieftasche, in welche er dies derzeit jedem Deutschen so unentbehrliche Actenstück zu legen pflegte, in der Hand behielt. Der Officiant riß ihm sogleich die Brieftasche aus der Hand mit dem Bemerkten, er müsse deren Inhalt kennen lernen. Da sich nun einige Freiheitlieder vorfanden, so wurde der Mann „als der Ruhe und Ordnung gefährlich“ in sichern Verwahr sam gebracht und erst nach einigen Tagen wieder freigelassen, jedoch ihm bedeutet, er solle sich alsobald von Nürnberg entfernen. (Fr. 3.)

Köln, 8. Juli. Heute wurde die Anklage gegen den Reichstagsabgeordneten Franz Raveaur vor dem hiesigen Schwurgerichte verhandelt. Da der Angeklagte nicht erschienen war, hatten eine Beweisaufnahme und ein Wahrspruch der Jury nicht stattzufinden. Der königl. Oberprocurator, Herr v. Seckendorf, entwickelte die Anklage — 1) Betheiligung am Aufstande in Baden, und 2) Theilnahme an einem Complot durch Eintritt in die Reichsregentschaft vom 6. Juni 1849 — und der Gerichtshof sprach hierauf (in contumaciam) so eben das Todesurtheil gegen den Angeklagten aus.

Königsberg, 7. Juli. Zur Beobachtung der am 28. Juli bevorstehenden totalen Sonnenfinsternis haben sich bei dem Director der hiesigen Sternwarte, Dr. Busch, bereits 14 namhafte Astronomen, darunter zwei Amerikaner, gemeldet.

Wien, 8. Juli. Die heutigen Wiener Blätter enthalten wieder ein Verzeichniß der wegen Excess und dergl. vom Kriegsgericht Bestraften. Bei dieser Gelegenheit wurden wieder 145 Stockstreiche ausgetheilt und an zwei hübsche Dienstmädchen die üblichen Ruthenstreiche verabreicht. — In der hiesigen Handelswelt verbreitet sich das bedeutungsvolle Gerücht, daß von Seite Würtembergs die Kündigung des Zollvereines bereits beschlossen sei, und daß die kaiserliche Regierung bereits eine diesfällige Mittheilung erhalten habe.

Wien, 10. Juli. Heute ist die neue, vorläufige Presverordnung erschienen. Ihre wesentlichsten

Bestimmungen sind folgende: Ausländische Druckschriften können verboten, deren Verbreiter bestraft werden. Inländische periodische Druckschriften können von den Statthaltern nach vorhergegangener zweimaliger Verordnung suspendirt und vom Ministerium gänzlich verboten werden. Dem Actenstücke steht ein Vortrag des Ministerium des Innern zur Seite, worin die politische Situation scharf gezeichnet und namentlich hervor gehoben wird, daß Oesterreich sich in einem Uebergangszustande befinde, der wohl noch längere Zeit dauern dürfte.

— Der Redacteur des „Slovan“, Hr. Hawlitsek, erzählt in diesem seinem Blatte, daß bei Gelegenheit der Confiscation der Sonntagsnummer des „Slovan“ wider ihn die Anklage auf Uebertretung von fünf Paragraphen des Preßgesetzes gestellt wurde. Auf diese Uebertretungen sind laut dem Preß- und Strafgesetze folgende Strafmaße gesetzt: zehn Jahre Kerker und 1500 Fl. Geldstrafe; zwei Jahre Kerker und 1000 Fl.; drei Monate Kerker und 300 Fl.; zwei Jahre Kerker und 1000 Fl.; zwei Jahre Kerker und 1000 Fl.; drei Monate Kerker und 300 Fl.; fünf Jahre Kerker, und fünf Jahre Kerker, also 26 Jahre und sechs Monate Kerker in einer Nummer verwickelt!

— König Ludwig hat kürzlich dem Comite zur Unterstützung entlassener hülfbedürftiger schleswig-holsteinischer Offiziere in Frankfurt das nachstehende Handbillet zugehen lassen: „Durch die Zeitung erfahren habend, daß in Frankfurt der Verein zur Unterstützung entlassener hülfbedürftiger schleswig-holsteiner Offiziere seine Wirksamkeit wieder begann, lasse ich hiermit demselben aus meiner Cabinetscasse fünfhundert Gulden zustellen für sie, die für die deutsche Sache ruhmvoll gekämpft. Mit anerkennender Gestinnung der wohlgebornen Ludwig. München, 5. Juli 1851.“ Die edle Gabe wird sofort nach ihrer Bestimmung verwendet werden, die Noth wackerer Krieger lindern, ihr gerechtes Bewußtsein heben und ihre Hoffnung stärken, daß in dem Vaterlande noch Dankbarkeit lebt.

London, 8. Juli. Bei ziemlich schwülem Wetter drängten gestern 61,670 Menschen einander im Gebäude im Gebäude der Ausstellung. Die Einnahme betrug 2862 Pfd. Stl. Geht man durch die englische Abtheilung, so kann man sich durch die vielen großgedruckten Zettel „Sold to her Majesty“ überzeugen, daß die Königin Victoria eine nicht unbedeutende Summe zu Einkäufen verwendet hat. Mit Ausnahme des Herzogs von Leuchtenberg und des Fürsten Demidow scheinen bis jetzt wenige fremde Potentaten und Cavaliere ein Gleiches gethan zu haben. Schon in dieser Beziehung wäre es für deutsche Aussteller gewiß von hohem Werthe, wenn deutsche Fürsten sich zu einem Ausfluge nach London entschließen. Indessen sollen, einem Wunsche der Königin zu Folge, jene Zettel weggenommen werden, weil sie keinen ihrer Unterthanen durch ihre Wahl zurückgesetzt zu sehen wünscht. Man beabsichtigt in den ersten Herbstmonaten das Gebäude Abends zu erleuchten, um allen Denen den Besuch möglich zu machen, die nicht im Stande sind, sich im Laufe des Tages eine Stunde abzumüßigen. Da sich aber der Abendbesuch nur auf wenige Stunden erstrecken kann, so erscheint es wünschenswerth, die Eintrittspreise verhältnißmäßig zu reduciren.

Vermischtes.

Aus Frankfurt schreibt man vom 7. Juli: Gestern Abend wurde auf den Kaufmann Hr. Jos. Diehl, als er auf der Landstraße, die von dem Forsthaufe nach Isenburg führt, mit Frau und Kindern spazieren ging, von zwei bayerischen Soldaten ein Raubansall unternommen. Die beiden Soldaten, die nach der Aussage des Hr. Diehl keine Spur von Trunkenheit zeigten, näherten sich ihm ganz unbefangen; der eine packte ihn an, warf ihn in den Graben, führte mit dem Seitengewehre zwei Hiebe nach ihm, die ihn in den Fuß trafen, und entriß ihm die Uhrkette, während der andere die Frau des Angefallenen, die ihrem Manne zu Hülfe kommen wollte, festhielt. Pflötzlich eilten die beiden Soldaten davon und verschwanden seitwärts im Gebüsch; sie hatten einen aus dem Walde kommenden Mann bemerkt, den das Rufen und Schreien der Kinder herbeigeführt hatte. Mit dessen Hülfe konnte der Verwundete nach Hause zurückkehren. Dieser Vorfall ist sogleich der Militärbehörde angezeigt und die strengste Untersuchung von derselben angeordnet worden.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, bis zum 14. Juli 1851.

Getraut wurden: der Handelsmann Thonig hier mit Juliane B. Sonntag von Oberhesslich; der Schuhmachermstr. S. Ernst Diebscher mit Jungfrau Franziska Köllner von Kleinwald in Böhmen.

Geboren wurde dem Herrn Amts- und Rathschornsteinsfegermstr. Lehmann ein Mädchen; dem Tagarbeiter Walther ein Mädchen; dem Herrn Pächter Marbach ein Sohn.

Gestorben ist der Hausauszügler und Feldbesitzer Zimmermann in Reinberg, 65 Jahr alt.

Altenberg, vom 22. Juni bis 13. Juli 1851.

Geboren wurde dem Cigarrenfabrikant und Handelsm. Hr. Carl Franz Philipp eine Tochter; Herrn Carl Friedr. Wiltz. Fischer, Richter, Gemeindevorstand und Vorwerkbesitzer in Hirschsprung, ein Sohn.

Getraut wurde Hr. Ernst Julius Hofmann, Königl. Sächs. Grenzaufseher in Bodenbach in Böhmen, ein Junggefell, und Jungfrau Auguste Emilie Straßberger, Mstr. Carl Benjamin Straßberger, Bürgers und Fleischhauers hier, ehel. einzige Tochter.

Beerdigt wurde dem Einwohner und Handarbeiter Fr. Wiltz. Walther ein Sohn, alt 4 Mon. 4 Tage; der Eleonore Heine ein unehelicher Sohn, alt 3 Mon. 24 Tage; Carl Siegm. Geißdorf, Einw. und Bergmann, alt 77 Jahr; dem Bürger und Bäckermeister Gotth. Ehrenr. Dienert eine Tochter, alt 1 Jahr 2 Mon.; der Concordie Waise von Hirschsprung eine unehel. Tochter, alt 1 Jahr; Frau Christ. Frieder. Kaiser, weil. August Siegm. Kaiser, Einwohners und Bergmanns hier, hinterlassene Wittwe, alt 67 1/4 Jahr.

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis Communion und Beichte Herr Diac. Goldsch.

Frauenstein, vom Monat Juni 1851.

Geboren wurde dem Maurergesellen und Einwohner A. Zeberecht Böhme aus Reichenau eine Tochter; — dem Zimmergesellen und Hausbesitzer Carl Gottlieb Henel aus Kleinbobrighsch eine Tochter; — dem Maurergesellen und ans. Bürger Gottlob Schmieder aus Frauenstein eine Tochter; — dem Huf- und Waffenschmiedemstr. Carl Gottlieb Schaale aus Kleinbobrighsch ein Sohn; — dem Rad- und Stellmachermstr. Traug. Friedr. Preysch aus Kleinbobrighsch ein Sohn.

Getraut wurde Joh. Gustav Matthes, Einwohner und Doppelhauer in Schönsfeld, mit Jgfr. Amalie Auguste

Kaden aus Frauenstein; — Mr. August Gregor Schindler, Schuhmacher in Frauenstein, mit Jungfrau. Christ. Juliana Seiler aus Galmichen.

Beerdigt wurde Jungfrau Christ. Charl. Fischer, Joh. Christ. Fischers, Gutsauszüglers in Reichenau, ehelich jüngste Tochter, 29 Jahr 3 Mon. 29 Tage alt; — Johann Selur. Wils. Nestler, Strumpfwirkergefelle aus Frauenstein, 49 Jahr. 7 Mon. 21 Tage; — Frau Johanne Christ. Koch,

Mr. Christ. Leberecht Koch's, Bürgers und Schuhmachers in Frauenstein, Ehefrau, 56 Jahr 10 Mon. 17 Tage: — Ernst Moritz, der Sohn des Todtengräbers Christ. Friedr. Wagner in Frauenstein, 8 Mon. 10 Tage; — Carl. Aug. Reichelt, Carl Gottl. Reichell's, Doppelhäuers in Freiberg, ehel. ältester Sohn; starb zu Kleinobritzsch, 20 Jahr; — Frau Johanne Rosine Fischer, weil. Gottlieb Friedr. Fischers, Bürgers und Einwohners in Frauenstein, hinterl. Wittwe, 82 Jahr.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die Gewerbe- und Personensteuer auf 2. Termin 1851 ist am 15. d. J. anher zu entrichten.
Dippoldiswalde, am 12. Juli 1851. **Stadt-Steuer-Einnahme.**
Älmer.

Bekanntmachung.

Da ich nunmehr die Tischlerprofession hier wieder betreibe, auch meine zeitherige Wohnung verändert habe, so zeige ich hierdurch an: daß ich von jetzt an bei dem Schuhmacherstr. Wiesner hier selbst, Nr. 238 hinter dem Gasthose „zur Sonne“ wohne, und bitte zugleich um recht zahlreiche Bestellungen.

Hiermit verbinde ich auch zugleich die Anzeige, daß der von mir begonnene Handel mit Mehl, Ories etc. fortgesetzt wird.

Dippoldiswalde, am 12. Juli 1851.

Menzer, Tischlerstr.

Donnerstag, den 17. Juli, hat Hr. Schauspielers Lehmann sein Benefiz, und er wählte, wie wir vernommen, Lumpaci Bagabundus, oder das lieberliche Kleeblatt, die bekannte, doch stets gern gesehene Posse mit Gesang. Da derselbe uns bewiesen, daß die österreichische Posse sein Element und er gewiß durch Einlagen und Extempora zum Gelingen des Ganzen beitragen wird, so glauben wir alle Freunde eines gesunden Scherzes auf diese Vorstellung aufmerksam machen zu dürfen.

Dippoldiswalde.

Viele Theaterfreunde.

Feinste Mindmark-China-Pomade,
in Töpfchen à 1 und 2 Ngr., empfiehlt

Ferdinand Zehne
in Dippoldiswalde.

Guano.

Dieses Düngemittel ist von allen jetzt lebenden Celebritäten der Deconomie als das vorzüglichste anerkannt. Ich nenne hier nur den Deconomikerath Geyer in Langenrinne und Eugen Fürst in Frauen-dorf. — Um nun auch den in hiesiger Gegend Garten- und Feldbautreibenden bequeme Gelegenheit zu bieten, sich durch eigene Versuche von der Vorzüglichkeit dieses Düngestoffes zu überzeugen, bin ich gern bereit, auch in einzelnen Pfunden davon abzulassen.

Altenberg.

Louis Bauermeister.

(Verkauf.) Eine gute brauchbare Ziehmandel ist im hiesigen Schulhause zu verkaufen.

Dippoldiswalde.

Dresler.

Reißig- und Stockholz-Auction.

Sonntag, den 20. Juli, sollen ca. 125 Schock weiches Reißig und 30 sichtene Stockklaf-tern, die im Reichstädter Busche, auf dem Re-vier des Herrn Zenzen, stehen, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Versammlung ist Nachmittags halb 3 Uhr im Busche.

August Wolf in Niederhäslich,
Holzhändler.

Ein Kanarienvogel

ist entflohen. Wer ihn zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

S. S. Reichel.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Stein künftigen Sonntag eine Vorstellung im Gar-ten zu Berreuth zu geben; wenn das Wetter günstig ist, wird Herr Stein sehr zahlreichen Besuch zu er-warten haben.

Warnung an alle Geschäftsfreunde!

Liebe Kinder, laßt Euch nicht mit Lämmern ein. — Neulich stand ich mit Einem in Handel in Sch.....; nachdem der Handel abgeschlossen war, hielt er sein Wort nicht. Als ich nun äußerte, es wäre schändlich, wenn man einen Handelsmann aus-forsche, wie er seine Waare verkaufen könne, und dann den Handel nicht hielt, da blökte er: „das müsse sich der Handelsmann gefallen lassen.“ Nun sah ich erst einen leibhaftigen Schafskopf vor mir stehen. Ich ließ mich aber nicht weiter mit ihm ein, denn er hatte zu wenig Wolle, um mit ihm den Rechtsweg zu be-treten. Erwähnen muß ich noch, daß es mir nicht allein, sondern schon Mehrern so gegangen ist, womit er sich in Gegenwart achtbarer Bürger selbst heraus-gelassen hat.

Ein Handelsmann.

Sonntag, den 20. Juli, wird Herr Fleischer aus Kloster-Osslegg mit seinem zu einem

Gesang- und Streich-Quartett

gehörigen Personal bei mir ein Concert geben, nach dessen Beendigung ein Tänzchen gemacht werden soll. Um zahlreichen Besuch bittend, laßt freundlichst ein

Ernst Süller,

Restauration zum Jägerhaus
bei Raundorf.

Druck und Verlag von Carl Zehne in Dippoldiswalde.